Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 3 (1925)

Heft: 6

Artikel: Clitocybe fragrans (Sow.) Quél. : Wohlriechender Trichterling oder Scheibenförmiger Anistrichterling

Autor: Nüesch, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Empfang im trauten Heim ist doch sicher viel liebenswerter, als auf der Strasse oder sogar am Bahnhof. Und wer nun zufälligerweise den Weg nicht kannte, konnte diesen doch leicht erfragen. Aber: Ende gut, alles gut, wollen wir auch hier ausrufen. Denn als wir Pilzfreunde am Abend gemütlich im Stadthaus beieinander sassen, störte uns keine Musik. Diese hatte sich zartfühlend aus dem Staube gemacht. Immerhin gab es weder Tote noch Verwundete und die «Kaba» steht einzig in der Welt.

Zum Schluss noch einige allgemeine Bemerkungen. Die Durchführung aller Pilzausstellungen zeigte, dass jeder Verein sich Mühe gab, etwas Rechtes zu leisten. Es ist erfreulich, dem Treiben und der Arbeit derjenigen Mitglieder zuzusehen, die sich dieser Mühe redlich unterziehen. Aber gerade diese Mitglieder lernen von einer Ausstellung am meisten, denn durch die tätige Mitarbeit erwirbt man sich viel leichter Kenntnisse. Aufgefallen bei allen Ausstellungen ist mir besonders das Fehlen der Wulstlinge (Amanitae). Selten war ein recht schönes Exemplar des grünen Knollenblätterpilzes (Amanita phalloides) oder gar eine Gruppe davon zu sehen. Perl- und Pantherpilz (rubescens und pantherina) sowie gedrungener Wulstling (spissa) waren fast durchwegs nur in verkümmerten Exemplaren vorhanden. Andere, sonst nicht gerade seltene Wulstlinge fehlten gänzlich. Und doch waren diese nur einige Wochen vorher reichlich zu finden. Der Grund ist leicht in der kalten und unfreundlichen Witterung zu suchen, die den ganzen Herbst hindurch anhielt. Hoffen wir, das neue Jahr bringe uns auch neue Freuden und diesmal einen reichen Pilzsegen.

Clitocybe fragrans (Sow.) Quél. Wohlriechender Trichterling oder Scheibenförmiger Anistrichterling.

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Nachdem Paulet (Traité des Champignons II. Band pag. 223) eine seltenere Form schon im Jahre 1793 als Art Hypophyllum excelsum beschrieben und abgebildet hatte, wurde er von Sowerby (Coloured Figures of English Fungi Taf. 10) im Jahre 1797 als Art Agaricus fragrans aufgestellt und von Quélet (Les Champignons du Jura et des Vosges pag. 91) im Jahre 1872 der Gattung Clitocybe zugeteilt.

Synonymen: Agaricus gratus Schum. Agaricus fragrans Pers. Secr. Krombh. Hypophyllum excelsum Paul.

Abbildungen: Sowerby Taf. 10, Persoon Taf. 27 Fig. 5, Letellier Fig. 658, Krombholz Taf. 1 Fig. 34—38, Briganti Taf. 19 Fig. 1-4, Lanzi Taf. 92 Fig. 2, Barla Taf. 63 Fig. 14—20, Hoffmann Jcones analyt. Fung. Taf. 3 Fig. 2, Gillet Taf. 96, Richon et Roze Taf. 32 Fig. 11—13, Britzelmayr Fig. 212, Engler & Prantl Fig. 122 G, Hahn Fig, 46, Paulet-Léveillé Taf. 104 Fig. 7—9.

Hut 3—6 cm breit, hygrophan, feucht wässerigblass bis horngrau, mitunter ockerbräunlich bis fuchsrot, trocken weiss, kahl und nackt, mit sehr dünnem, radial gerieft—gestreiftem, bisweilen mehr oder weniger gerunzeltem Rande und durchscheinenden Lamellen, anfangs gewölbt, dann verflacht ausgebreitet bis niedergedrückt, weder genabelt noch trichterförmig, dünnfleischig.

Fleisch dünn bis sehr dünn, weiss, wässerig und oft von Maden zerfressen.

Geruch anis- oder cumarinartig, oft an getrocknetes Geruchgras (Anthoxanthum odoratum) erinnernd.

Geschmack mild.

Lamellen 4—6 mm breit, weisslich, ziemlich dicht stehend, dünn, ganzrandig, schwach herablaufend.

Stiel 4—8 cm hoch und 3—7 mm, mitunter bis 10 mm dick, meistens dünn und schlank, weisslich bis blass bis fuchsig, kahl und nackt, ungefähr gleichmässig dick, oft verbogen, biegsam, ziemlich zähe, ausgestopft, im Alter hohl.

Sporen ellipsoidisch bis obstkernförmig, glatt, 6—8 μ lang und 3—5 μ breit.

Basidien 18-24 μ lang und 5-7,5 μ breit.

Standorte: In moosigen Weiden, ferner auf Grasplätzen in Wäldern und an moosig-grasigen Waldrändern gesellig. August bis zum Beginn des Winters. Verbreitet, aber nicht häufig. Von mir in den Kantonen St. Gallen und Appenzell an manchen Orten beobachtet: Engelburg-Gaiserwald, Schwellbrunn, Hemberg, Schönenberg- und Schmidberg-Wattwil, Alpli-Krinau, Gaisskopf, Wolzen beim Speer, Birt-Speicher, Trogen, Brülisau, Untereggen, Oberegg, Rorschacherberg. Ich habe diese Art auch gesellig auf Weidboden unter dem zum Forschungseinzugsgebiete des Schweiz. Nationalparkes gehörenden Walde bei Cinuskel festgestellt. Sie wurde mir auch schon aus der Umgebung der Stadt St. Gallen auf der Amtlichen Pilzkontrolle vorgewiesen und lag an der von der Sektion St. Gallen des Schweiz. Vereins für Pilzkunde veranstalteten, Mitte September 1924 in St. Gallen stattgefundenen Pilzausstellung in mehreren Exemplaren auf. Nach Secretan (Mycographie suisse II. Band pag. 406), Trog (Verzeichnis schweiz. Schwämme pag. 15) und Martin (Catalogue systématique pag. 9) kommt fragrans auch in der Westschweiz vor. Magnus (Die Pilze von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein pag. 285) erwähnt Standorte dieser Art im Tirol.

Der Pilz ist nach meiner eigenen Erfahrung essbar. Auch Herrmann (Welche Pilze sind essbar? Nr. 142), Kummer (Führer in die Pilzkunde I. Band pag. 121), Gillet (Les Champignons qui croissent en France pag. 167), Hahn (Der Pilzsammler pag. 70) erklären ihn für geniessbar.

Artkennzeichnend sind der *hygrophane, dünn- bis sehr dünnfleischige,* am Rande *gerieft—gestreifte, weder genabelte noch trichterförmige* Hut, der *anis- oder cumarinartige* Geruch, der *kahle, nackte,* meistens dünne und schlanke Stiel und der *Standort* in moosigen Weiden und moosigen Grasplätzen an Waldrändern.

(Forts. folgt.)

Frau E. Fricker †.

Am 3. Mai starb in Baden Frau Prof. E. Fricker-Eichenberger, die den meisten Lesern unserer Zeitschrift schon bekannt sein dürfte und die es auch verdient, dass wir hier ihrer mit einigen Worten gedenken.

Sie war Mitbegründerin des Vereins in Baden und stand demselben, trotz ihrem hohen Alter, stets mit Rat und Tat bei, nun eine fühlbare Lücke zurücklassend. Mit der Gründung unseres Organs stellte sie auch da ihre reiche Erfahrung in den Dienst der Allgemeinheit. Nur zu rasch hat der Schnitter Tod sie nun abberufen. Wir alle aber, die sie kannten und der Verein Baden im besondern, werden ihr ein dankbares Andenken bewahren.

W. S.

D'Schwummratze.

Berndütsch, frei nach Heines «Wanderratten», vom Mutzotti z'Bern.

Es git zwo Sorte Schwümmler:
D'Schlaumeier und die Dümmler.
D'Schlaumeier göh em Morge früch,
Die Dümmere hingerdry mit Flüch.

Beid Sorte finge n öppis,
Doch nit vo beidne wett is!
Die Gschydere packe d'Schwümmli y,
Die Dümmere gseh — ‚s'Papier derby'!

E bsungeri Art sy d'Morchler
Das sy die ergste Storchler
Si laufe nem Tüfu d'Ohre n ab
Und chöme hei muff und schabab.

Doch wenn si öppis finge,
De fö si afo singe;
Si gönne si de es Tröpfeli Wy,
Für jeders Stück es ‚Halbeli'.

Hei si mängs Stückli g'funge,
Wird um so schöner gsunge
U ds Pfyffli gklopfet us mit Ruh
U gschwummlatineret derzu!

Latinisch und chinesisch
Redt schliesslich alls am Schwummtisch;
Der Wirt seit schön: S'wär Zyt nach Hus.
Daheim heisst's de: Pack us, pack us!